

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1934

276 (28.11.1934)

Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt mit den neuesten Handels-Nachrichten für Stadt und Bezirk Ettlingen

Druck: R. & S. Greiser, GmbH, Raftatt, Kaiserstr. 40/42. — Verlag: Buch- u. Steinbruderei R. Barth, Ettlingen, Kronenstr. 26, Fernruf 78. — Postfach-Konto 1181 Karlsruhe. Haupt-Schriftleiter: Richard Barth, Ettlingen, Verantw. Schriftleiter für Politik und Badisches: Erich Pabel, Raftatt, Verantw. Schriftleiter für Lokales und Anzeigen: Richard Barth, Ettlingen. — Anzeigen-Annahmefrist 9 Uhr, bringend 10 Uhr.

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1,50 Reichsmark, zuzüglich Postgebühren, oder durch Träger frei Haus pro Monat 1,50 Reichsmark; bei Abholung im Verlag 1,35 Reichsmark, Einzelnummer 10 Reichspfennig. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur bis 25. des Monats auf den Monatsletzten angenommen werden.

Anzeigenpreis: Die einseitige 46 Millimeter breite Millimeterzeile 6 Reichspfennig; Tagesanzeigen Millimeter 16 Reichspfennig. — Beilagen: Das Laufen 10 Reichsmark ausschließlich Postgebühr. Bei Wiederholung Nachzahlung. Bei Konturs und Zwangsvergleich ersichtl. der Nachzahlungs-Anspruch. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 2 gültig. — D.-V. X. 1934: 1600.

Nummer 276

Mittwoch den 28. November 1934

Jahrgang 71

Vor einer englischen Erklärung

Wichtige Besprechungen in Berlin und London — Heute große Rüstungsausprache im Unterhaus

Berlin, 28. November. Im Hinblick auf die in London stattfindende Unterhandlung über den Abänderungsantrag Churchills, in dem angesichts der augenblicklichen europäischen Lage eine Verstärkung der britischen Wehrmacht, insbesondere der Luftstreitkräfte gefordert wird, ist die britische Regierung eingehend mit dieser Frage beschäftigt und nicht, wie verlautet, der heutigen Erörterung größte Bedeutung bei. Da anzunehmen ist, daß Churchill bei der Begründung seines Antrages auf die deutsche Aufrüstung hinweisen wird, kann mit einiger Sicherheit geschlossen werden, daß dieses Thema den Hauptpunkt der Ausprache bilden wird. Eine Blättermeldung besagt, daß am Dienstag in britischen Regierungskreisen

Gerüchte über einen Schritt der britischen Regierung in der Rüstungsfrage in Umlauf waren. Eine wichtige Erklärung werde am heutigen Mittwoch im Unterhaus vom Staatssekretär des Inneren Sir John Simon während der Rüstungsausprache abgegeben werden.

Wie das DNB hierzu erzählt, sprach gestern mittag der englische Botschafter Sir Eric Phipps im Auswärtigen Amt vor, und unterrichtete die Reichsregierung in freundschaftlicher Form über die Erklärungen, die die britische Regie-

rung heute im Laufe der Unterhandlung abzugeben gedenkt. Gleichzeitig hatte in London Sir John Simon mit dem deutschen Botschafter von Goebck eine Unterredung.

Saarverhandlungen in Berlin

Berlin, 28. Nov. In Berlin begannen gestern zwischen der Reichsregierung und Vertretern der Regierungskommission des Saargebietes Verhandlungen, die die Frage der Regelung der Verhältnisse der Beamtenchaft bei der Rückgliederung des Saargebietes an das Deutsche Reich zum Gegenstand haben.

Vor sensationellen Enthüllungen

London, 28. Nov. Zeitungsmeldungen zufolge scheint die Untersuchung des Todes des südslawischen Journalisten Petrowitsch, der in einem Londoner Hotelzimmer mit Gas vergiftet aufgefunden worden war, sensationelle Ergebnisse zu zeitigen. Wie die Blätter melden, soll sich Petrowitsch kündigt durch Agenten einer baltischen Geheimgesellschaft bedroht gefühlt haben. „Daily Express“ teilt mit, Petrowitsch habe im Verlaufe einer Unterhaltung mit einem Freunde den Tod König Alexanders vorausgesagt.

Klarstellungen

Unter die lebhafteste Debatte, die die Parteitagsrede des Führers über „Partei und Staat“ auslöste, hat Reichsminister Dr. Frick gleichsam den Schlüssel gezeugt. Wie bereits Dr. Goebbels klarstellte, sagte der Führer nicht „Die Partei befehlet dem Staat“, sondern „Nicht der Staat befehlet uns, sondern wir befehlen dem Staat“. Dr. Frick stellt nunmehr eindeutig klar, daß aus diesem Führerwort nicht die Überordnung von Parteidiensstellen gegenüber staatlichen Behörden abzuleiten ist. Vielmehr sei der Staat der Oberbegriff, der Behördenorganisation und Parteidiensstellen umfasse. Anweisungsbefugnis von Parteidiensstellen gegenüber staatlichen Behörden besteht nicht, wie umgekehrt auch Parteidiensstellen in ihrem Wirkungsbereich keinerlei Anweisungen von Behörden annehmen dürfen. Die Abgrenzung der Zuständigkeit formuliert der Reichsminister so, daß die Behördenorganisation einen Totalitätsanspruch auf Erledigung aller Angelegenheiten im Staat, und die Parteidiensstellen den Totalitätsanspruch in allen politischen Fragen habe. Überzeichnungen ließen sich nicht vermeiden, jedoch, so stellte der Minister fest, dürften Parteidiensstellen eine unmittelbare Exekutive nicht vornehmen.

Der Reichsstatthalter in Braunschweig und Anhalt hat einen Aufruf erlassen, in dem er sich in aller Schärfe gegen die hemmungslose Gerüchtemacherei wendet, die nur den Zweck verfolgt, den nationalsozialistischen Staat zu sabotieren. Der Zweck der Verleumdungen sei klar, man wolle die Führer der Bewegung persönlich herunterreißen und im Volke das Vertrauen zur Sauberkeit zerstreuen. Der Reichsstatthalter rufft die alte Garde zum Gegenangriff auf; er legt seine Ehre in ihre Hände und erwartet von ihr die Dingestimmung jedes Gerüchtemachers oder Verleumders.

In den letzten Tagen werden in der Auslandspresse Eigenmeldungen über die Reichswehr verbreitet, die ganz offensichtlich den Zweck verfolgen, im deutschen Volke Verunsicherung hervorzurufen und dem Ansehen der Reichsregierung zu schaden. Es kann kein Zweifel bestehen, daß dieser neue Lügenfeldzug von einer bestimmten Stelle aus ganz methodisch vorbereitet und geführt worden ist. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt, daß alle diese Nachrichten, die sich mit dem Reichswehrminister, Generaloberst v. Blomberg, dem Chef der Heeresleitung, General von Frick, und deren Verhältnis zu anderen Regierungsmitgliedern beschäftigen, gänzlich erfunden und nichts anderes als böswillige Verleumdungen sind. Der Reichswehrminister, Generaloberst v. Blomberg, ist gestern von seinem Krankheitsurlaub zurückgekehrt und hat seine Amtsgeschäfte wieder übernommen. Eine Denkschrift des Generals von Frick, die in diesen Lügennachrichten eine besondere Rolle spielt, gibt es überhaupt nicht. Infolgedessen konnte sie auch nicht dem Führer und Reichskanzler überreicht werden. Von einem beabsichtigten Rücktritt des Generals von Frick kann keine Rede sein. Ebenso unwahr sind alle Nachrichten, die sich auf angebliche Tätigkeiten des Generalmajors v. Reichenau in diesem Zusammenhang beziehen. Drei erfundene, und schließlich auch die verleumderischen Bemerkungen der Auslandspresse über angebliche Unstimmigkeiten zwischen der Reichswehr und dem Reichspropagandaminister Dr. Goebbels. Es sei festgestellt, daß das Verhältnis von Dr. Goebbels zur Reichswehr und umgekehrt sowohl sachlich als auch persönlich nach wie vor das denkbar beste ist und daß Differenzen nie bestanden haben. Es steht somit fest, daß alle diese Meldungen über die Reichswehr und die daran geknüpften Kombinationen gemeine Lügen sind, die hiermit auf das Schärfste zurückgewiesen werden.

Mißhandeltes Deutschtum

Der Prager Raub — Zu Tode gequälte Memelländer — Terror im Saargebiet

Berlin, 28. Nov. (Eigener Bericht.) Der Sturm der tschechischen Studenten auf die deutsche Universität in Prag läßt wieder einmal erkennen, was Deutschtum zu wegebringt, wenn die verantwortlichen Regierungen tatenlos zusehen und was noch schlimmer ist, sich auf die Seite der Heger stellen. Was dem Raub trotz Uebermacht nicht gelang, der Raub der Insignien des Kaisers Karl IV., das vollendete der Machtspruch der tschechischen Regierung. Zwar blieben die wertvollen alten Gewänder und Bilder im Besitz der deutschen Universität,

doch ist zu befürchten, daß der Raub nicht ruhen wird, bis er auch diesen letzten Rest der wertvollen Insignien geraubt hat.

Es wird gewiß nicht lange dauern, bis raffinierte Unterdrückungsmethoden, halschneidende Gewaltakte unter den Augen der tschechischen Regierung weitere Opfer fordern: Opfer an Blut, an Gut, an Reputation; Opfer jeder Art. Und was schlimmer ist.

die Unterdrückungen in Prag erstrecken sich in ihrer Tendenz bis ins Saargebiet und ins Memelland.

Während der Völkerverbund in Genf papierne Beschlüsse faßt, mit deren Hilfe eine Beilegung des Gran-Chaco-Krieges versucht werden soll, geschieht im Memelland, also in der Völkerverbunddomäne, unter der Fuchtel des kleinen Bernegroß Vitauen

unsagbare Greuel und Vergewaltigungen

des Deutschtums. Wie authentisch verlautet, sind in litauischen Gefängnissen rund 130 Verhaftete gefoltert und sogar verstümmelt worden, um aus ihnen Beweismittel herauszuquetschen, die dem Staatsanwalt zu seinen angeblichen Anklagen fehlen. Die deutsche Memelbeschwerde enthält erschütternde Belege für die Not im Memelland und stellt einwandfrei fest, daß dieses geknechtete Land ein Objekt wüster Leidenschaften und Ausschreitungen ist, wie sie seit dem Mittelalter kaum irgendwo verzeichnet wurden. Und was tut der Völkerverbund? Noch weniger als nichts!

Im Saargebiet ist die Lage allerdings etwas anders, denn hier steht die Deutschtum einer geschlossenen Deutschen Front gegenüber, die mit keinem Gewaltmittel zu brechen ist.

Mit verwerflichsten Mitteln sucht die Einheitsfront der Separatisten und Genossen alle Gelegenheiten, um das Deutschtum aus seiner Disziplin und Geschlossenheit heraus zu locken. Immer wieder versuchen sie Unruhen zu provozieren, aber sie beißen auf Granit! Ihr einziger Erfolg ist, daß es zu Zusammenstößen mit der Saarpolizei kommt. Aber, trotzdem Polizeibeamte mißhandelt werden, erfolgt keine Strafe, denn Emigrantenkommisnar Macht ist ihr heimlicher und offener Beschützer. So konnte es z. B. möglich sein, daß gestern nach einem Zusammenstoß mit der Polizei drei Verhaftete kurze Zeit später bereits wieder auf freiem Fuß waren. Bei dieser Gelegenheit sei ausdrücklich die deutschfeindliche Einstellung der tschechischen Regierung registriert, die als erste einer Reihe ihrer Polizeibeamten einen halbjährigen Urlaub gewährte, damit diese in die Saarpolizei eintreten können. Es ist dies bestimmt kein Zufall. Hoffentlich wird diese Haltung der Tschechei gegen das Deutschtum niemals vergessen!

Ein Gutes hat die Deutschtum trotz allem!

Es schweigt das Deutschtum fest zusammen!

Und es wird sich die Wahrheit des alten deutschen Spruches erweisen, daß das Deutschtum immer dann gesiegt hat, wenn es einig war!

Protest gegen Prag!

Wien: Am Dienstag kam es hier zu spontanen Kundgebungen der Studentenschaft gegen die Prager Ausschreitungen. Etwa 1500 Studenten versammelten sich vor dem Universitätsgebäude und zogen geschlossen vor das tschechoslowakische Konsulat, wo sie nachdrücklich gegen den Prager Raub protestierten.

Wien: Die Protestkundgebungen der Wiener Studentenschaft vom Montag fanden am Dienstag in verstärktem Maße ihre Fortsetzung. Mittags um 12 Uhr fand in der Universität eine offizielle Protestkundgebung statt, worauf Umzüge einsetzten, bei denen „Wieder mit Prag“ gerufen wurde. Unter Abzügen des Deutschlandliedes führten dann die Studenten zur tschechoslowakischen Botschaft, fanden die Zugangstüren jedoch von starken Wachmannschaften besetzt. Die Wachmannschaften zerstreuten die Demonstranten und nahmen zahlreiche Verhaftungen vor. Die Kundgebungen legten sich den ganzen Tag über fort. Zur Sicherung des Parlaments wurde ein starkes Polizeiaufgebot herangezogen.



Deutschfeindliche Kundgebungen in Prag. Polizei muß die Deutsche Universität schützen

Benesch verzichtet

Heute Veröffentlichung der südslaw. Beweisnote - Beratungen in London und Paris

Genf, 28. Nov. (Eigener Bericht). Die ungarische Protestnote gegen eine Präsidentschaft Benesch während der Behandlung der südslawischen Beschwerde hat eine schnelle Erledigung gefunden. Das Völkerbundsekretariat gibt bekannt, daß Benesch bereits vor seiner Abreise aus Genf dem Generalsekretär des Völkerbundes mitgeteilt habe, daß er für die Dauer der außerordentlichen Ratstagung zur Behandlung der südslawischen Note auf die Präsidentschaft Verzicht leiste.

Diese Mitteilung wird in Genfer politischen Kreisen etwas bemerkenswert empfunden, da sie erst nach dem ungarischen Protest erfolgt ist. Die zweite südslawische Note, die eigentliche Beweisnote wird im Laufe des Mittwochs allem Anschein nach veröffentlicht werden. Die Spannung ist in dieser Hinsicht auf das höchste gestiegen und man bepricht bereits alle Möglichkeiten ihrer Auswirkung. In diesem Zusammenhang wird viel bemerkt, daß die Verschiebung der Ratstagung aus dem Grunde erfolgt sei, damit man in den maßgebenden Kabinetten, so in London, Paris und Rom Zeit für eine vorzuziehende Lösung hat. Nach Berichten aus London verlautet, daß die englische Regierung sich in mehrstündiger Kabinettsitzung mit der Streitfrage befaßt habe und daß sie beschlossen habe, sich dem allgemeinen Vorschlag zu einem Verbot jeglicher Terrororganisationen für alle Länder anzuschließen.

Dem englischen Vertreter in Genf, Sir Eden, sei jedoch freie Hand gelassen worden, damit er sich der eventuell ergebenden Situation anpassen könne. Aus Paris verlautet, daß in den Besprechungen zwischen Caval und Titulescu der gleiche Standpunkt eingenommen wurde. Sowohl in Paris wie in London habe man sich dem italienischen Standpunkt angeschlossen, der in einer schwächlichen Verschiebung keineswegs eine Entspannung der Lage sehen könne. Etwas peinlich hat in Paris die Erklärung Mussolinis gewirkt, der die Angelegenheit besonders aus dem

Grunde für dringlich ansehe, weil sich die Kleine Entente dem südslawischen Schritt angeschlossen habe. Man fürchtet unerquickliche Erörterungen, die zu verhindern, man sich besonders von Paris aus bemühe (!).

Ziel besprochen wird in Genf auch die von Italien verweigerte Auslieferung Paveltitsch und Kwaternik. Es wird bekannt, daß die italienischen Zeitungen einen Auszug aus der amtlichen Begründung dieser Verweigerung veröffentlichten, der folgenden Wortlaut hat:

Der Gerichtshof hat entschieden, daß die Artikel 2 und 3 des am 12. 5. 1870 zwischen Italien und Frankreich abgeschlossenen Auslieferungsvertrages durch die in der Folgezeit geschlossenen Vereinbarungen weder abgeschafft noch abgeändert worden sind, ebenso wenig durch die italienische Strafrechtsgebung oder durch die internationalen Gebräuche. Der angezogene Vertrag nehme von den Verbrechen, wegen deren eine Auslieferung zugelassen sei, die politischen ausdrücklich aus. Der Gerichtshof betrachte jedoch die Ermordung des Königs Alexander, des Außenministers Barthou und die anderen in Marseille begangenen Straftaten als politische Verbrechen. Deshalb könne dem Ersuchen um Auslieferung Paveltitsch und Kwaternik nicht stattgegeben werden.

Die Unterredung Sir John Simon - Prinz Paul

London, 28. Nov. In der zwischen dem Regenten von Südslawien, Prinz Paul, und Sir John Simon am Montag geführten Unterredung lag der diplomatische Berichtserstatter der „Morningpost“. Zweifellos ist dabei die südslawische Beschwerde gegen Ungarn erörtert worden. Die Lage ist noch sehr heikel. Die britische und die französische Regierung bemühen sich, weitere Spannungen zu verhindern. Der britische Gesandte in Belgrad hat bereits auf Anweisung der südslawischen Regierung Mahnungen erteilt. Es verlautet, daß Simon die Gelegenheit seiner Unterredung mit dem Prinzregenten dazu benutzte, diesem weitere Mitteilungen über den britischen Standpunkt zu machen.

Polen und die Pariser Note

Wenig Gegenliebe in der polnischen Presse - Polens Antwort kaum befriedigend für Paris

Warschau, 28. Nov. Zu der französischen Note, die Völkerbundsekretär Baroche dem polnischen Außenminister in der Frage des Dipaties überreicht hat, schreibt „Kurjer Poranny“, das größte Blatt des Regierungslagers, man fenne aus den Veröffentlichungen der französischen Presse so ziemlich alle Einzelheiten der Note. Nur sei bedauerlich, daß diese Einzelheiten die polnische Regierung amtlich zuleist erfahren habe. Die Zweckmäßigkeit dieser Methode in den polnisch-französischen Beziehungen sei zu bezweifeln. Während der letzten Monate sei der Ton der französischen Presse gegenüber Polen feindselig gewesen. Erst in den letzten Tagen habe sich eine Wendung zum Besseren gezeigt. Eine Atmosphäre der Ruhe und des Wunsches nach gegenseitiger Verständigung sei sehr viel vorteilhafter für einen Meinungs-austausch und entsprechende mehr dem Geiste des Bündnisvertrages. Weiter bedauert das Blatt die bisherige Taktik der französischen Presse, die den Eindruck hervorruft, als ob Polen an der Verzögerung der Verhandlungen schuld sei. Diesen Eindruck wolle man offenbar hervorrufen, um dritte Mächte, die am Pakt am meisten interessiert seien, von der Echtheit der französischen Absichten zu überzeugen.

fahrministeriums. Kriegsmarineminister Piétri dankte dem Marineansicht, daß es gelungen sei, die Erfordernisse des Haushalts mit der Landesverteidigung in Einklang zu bringen. Er wüschte schon jetzt darauf hinzuweisen, daß der Bau von großen Einheiten in Frankreich weder auf technische noch auf finanzielle Schwierigkeiten stoßen werde. Er sei aber der Ansicht, daß Frankreich sein Hauptaugenmerk auf stark geschützte Einheiten richten müsse. Große Anstrengungen müßten auf dem Gebiet der Marineluftfahrt gemacht werden. Der Rückstand im französischen Flottenbau müsse unbedingt eingeholt werden. In der französischen Öffentlichkeit sei man heute der Auffassung, daß sich die Länder, die mit der Aufrechterhaltung des Friedens betraut seien, die Arbeit teilen könnten und daß beispielsweise Frankreich nicht dazu berufen sei, eine starke Kriegsmarine zu unterhalten. Diese Auffassung sei jedoch irrig; denn weit entfernt von jeder kriegerischen Neigung brauche ein Land wie Frankreich eine starke Kriegsmarine. Die französische Kriegsmarine werde bald über die besten schweren Wasserflugzeuge verfügen. Der Flugzeugträger „Bearn“ werde mit Apparaten ausgerüstet werden, die weit mehr als 300 Stundenkilometer entwickeln könnten.

Mit der Überreichung der französischen Note an Minister Bea, sagt das Blatt, beginne der zweite Teil der Verhandlungen über den Pakt. Wie der dritte Teil kein werde, wie das Schicksal des Paktes ausfallen und welches die Antwort der polnischen Regierung sein werde, sei heute noch nicht voranzujagen. Man wisse nur, daß die polnische Regierung die französische Denkschrift in einem Geiste prüfen werde, der dem freundschaftlichen Bündnisverhältnis entspreche. Man könne nur wünschen, daß auch auf der anderen Seite bei den künftigen Auseinandersetzungen die gleichen Grundsätze angewendet würden, was in beiderseitigem Interesse liege.

Frankreichs Eufestigung

Paris, 28. Nov. Die französische Kammer verabschiedete am Dienstag den Haushalt der Kriegsmarine und des Luft-

Rundgebungen gegen ein Emigrantendrama in Zürich

Zürich, 28. Nov. Aus Anlaß der Aufführung des Gedramas „Professor Mannheim“, das den berühmten Emigranten Dr. Wolf zum Verfasser hat, sammelten sich in der Nähe des Schauspielhauses mehrere hundert Demonstranten an; als ein Papierbiller vor dem Schauspielhaus explodierte, schritt die Polizei ein und nahm 110 Personen fest, die jedoch nach Feststellung ihrer Personalien wieder entlassen wurden. Gegen die Aufführung des Gedramas war in der Zeitschrift „Die Front“ energisch Einspruch erhoben worden.

Klepperbein hält die Augen offen!

Eine äußerst vorzügliche Gelegenheit, ein lustiger Roman von Willibald Torsten

„Ich will ganz klar und nüchtern mit Ihnen sprechen. Ihre Fragen ziehen nicht bei uns. Ich will auch nicht wissen, wer Sie sind, und welcher Gegenpartei Sie angehören. Zurück zu den Papieren. Sie können sie nur hier in Strazburg versteckt halten, das steht für uns fest. Und wenn Sie uns nicht verraten, wo das Versteck ist, dann müßten wir Sie töten. Es wäre in diesem Falle wohl das Nächstliegende für uns. Sie nur allein wissen, wo die Papiere sind, und wenn Sie erst einmal ausgelöscht sind, liegt immerhin der Vorteil noch auf unserer Seite. Denn keine andere Partei wird dann die Papiere erhalten. Also reden Sie! Es ist besser für Sie. Sie behalten ihr Leben, und nur Ihre Auftraggeber haben einen Nachteil. Wir sichern Ihnen außerdem noch einen Betrag von 100 000 Franken zu, und Sie können gehen oder auch in unsere Dienste treten.“

Klepperbein tat, als ob er tief nachdächte. In Wirklichkeit wollte er nur Zeit gewinnen.

„Hören Sie mal“, sagte er dann, „ich will mir die Sache bis morgen abend überlegen. Ich werde Ihnen dann Bescheid geben, wozu ich mich entschlossen habe. Na, Sie müssen sich schon damit einverstanden erklären“, fügte er hinzu, als er das finstere Gesicht Charlons sah, „es hilft alles nichts. Und wenn ich nun bitten darf, bringen Sie mir etwas Ordentliches zu essen, ein paar Zeitungen,

es können englische sein“ — dies sagte er mit Absicht, um seine Wideracher zu irritieren — „und vor allen Dingen eine Schachtel Zigaretten!“

Die drei Männer berieten sich flüsternd miteinander. „Es ist gut“, sagte Trameau. „Wir sind einverstanden. Aber ich mache Sie darauf aufmerksam, daß morgen abend der letzte Termin ist. Was Sie verlangt haben, werden Sie erhalten, und ich hoffe, Sie werden dem vernünftigen Teil der Sache den Geschmack abgewinnen.“

„Ja, ja, die Hoffnung...!“ sagte Klepperbein träumerisch, ohne seine Worte näher zu modifizieren, während die Männer hinausgingen.

Fein! dachte Klepperbein, als von draußen das Geräusch des zugeschobenen Riegels hereindrang. Sie haben nicht gemerkt, daß ich telefoniert habe. Die Dinge werden sich schon entwickeln! Und pfeifend begann er im Raum herumzuspazieren.

Nachdem sie einen Brief für die Lohnstein'schen Mädels, die sie nicht mehr persönlich sprechen konnten, zurückgelassen hatten, und nachdem die Mordwaffen Jimmy's bei dem Händler gegen zwei kleine Brownings umgetauscht waren, hasteten die beiden Freunde dem Bahnhof zu und rollten fünf Minuten später mit dem Zug nach Kehl, von wo sie weiteren Anschluß hatten.

Jimmy hatte sich nicht bewegen lassen, die blaue Brille abzulegen und war den dringlichen Vorstellungen, die Detektivmüße und die Detektivtabakspfeife zu Hause zu lassen, mit hartnäckiger Ablehnung entgegengetreten.

Er saß in seiner Abteilecke und dampfte aus seiner Pfeife, als wäre dies sein Tagewerk, für das er seine Bezahlung erhalte.

Durch den Tabakrauchnebel hindurch konnte Jörg erkennen, daß sich der Freund der eifrigen Lektüre des In-

In wenigen Worten

Berlin: Der Führer stattete Dienstagvormittag dem Zeughaus einen Besuch ab und besichtigte dabei auch die Kriegsbilderausstellung des dort anwesenden Professors Ludwig Dettmann. Die Führung durch das Zeughaus übernahm der Direktor des Zeughauses, Konteradmiral a. D. Dorey, und der Direktor der Staatlichen Museen, Dr. Kimmell.

Berlin: Ministerpräsident Göring hat durch Verfügung den „Bund freireligiöser Gemeinden Deutschlands“ einschließlich seiner sämtlichen Nebenorganisationen für das Gebiet des preussischen Staates verboten. Grund zu dieser Verfügung war die Feststellung, daß der Bund in neuester Zeit in auffallend zunehmendem Maße Anhänger ehemaliger kommunistischer und marxistischer Parteien aufgenommen hat.

Berlin: Ein weit über die Grenzen der Reichshauptstadt und des deutschen Vaterlandes hinaus bekannter Musiker, der ehemalige Direktor des Festspielors in Bayreuth, des Opernhörs der Staatsoper und des Staats- und Domgöres, Professor Hugo Rüdell, ist Dienstagnachmittag in seiner Berliner Wohnung plötzlich gestorben.

Berlin: Im großen Rundfunkprozeß wurden am Dienstagvormittag Feigen und Sachverständige über die Trennungvergütung für den Angeklagten Fleisch vernommen.

München: Der frühere Reichspostminister Dr. Schädel ist am Sonntagabend gestorben.

Paris: In einer Nachtigung der Kammer kündigte der Berichtserstatter zum Haushalt des Kriegsministeriums an, daß Frankreich im Jahre 1935 und 1936 zwei Linien-schiffe von 35 000 Tonnen bauen werde.

Paris: Handelsminister Marchandean wird voraussichtlich am Samstag oder Montag nach Moskau abreisen, um dort über die Erneuerung des sowjetrussisch-französischen Wirtschaftsabkommens zu verhandeln.

Paris: Das „Journal“ will mitteilen können, daß die Kartellträger Goys und Franklin-Buillous übereingekommen sind, das Duell nicht stattfinden zu lassen, da der Charakter des Zwischenfalls rein politischer Art sei und die persönliche Ehrenhaftigkeit der beiden Gegner nicht angefaßt worden sei.

Paris: Bei einer algerischen Grundstücksbesitzung sind Millionenunterschlagungen aufgedeckt worden. Infolge der Sturpellofigkeit der Gesellschaft haben viele kleine Sparer in Algerien ihr gesamtes Vermögen verloren. Der Vorsitzende der Gesellschaft wurde verhaftet.

Rom: Wie Stefani meldet, hat der italienische Gesandte in Addis Abeba einen Bericht übermittelte, wonach der Zwischenfall von Gondar als in zufriedenstellender Weise geregelt gelten kann. Wie erinnerlich, war das italienische Konsulat in der abessinischen Stadt Gondar von Eingeborenen überfallen worden. Ein Askari der Konsulats-nache wurde dabei getötet und drei verwundet. Das Stadtoberhaupt von Gondar hat sich nunmehr in aller Form entschuldigt.

Schanghai: Auf Kaiser Puji ist von fünf Chinesen ein Bombenanschlag verübt worden, als dieser die Wand-schugraber bei Müden besuchte. Der Kaiser blieb unverletzt. Die fünf Chinesen wurden verhaftet, sie sollen gehängt werden.

Japans Absichten

London, 28. Nov. Wie Reuters aus Tokio meldet, hat der japanische Außenminister Hirota den französischen Geschäftsträger und den italienischen Viskhaber in das Außenministerium gebeten und den beiden Diplomaten den japanischen Standpunkt in der Flottenfrage klargelegt. Der Minister setzte ihnen auseinander, daß die japanischen Vorschläge notwendigerweise eine Kündigung des Washingtoner Flottenabkommens bedingten, und forderte Frankreich und Italien auf, sich dem Schritt Japans anzuschließen. Die Vertreter Frankreichs und Italiens antworteten, daß sie den Vorschlag ihren Regierungen übermitteln würden.

Verbot des öffentlichen Tragens geistlicher Kleidung in der Türkei

Istanbul, 28. Nov. Wie die hiesige Presse aus Ankara meldet, ist ein Gesetzentwurf in Vorbereitung, der das Verbot des öffentlichen Tragens geistlicher Kleidung außerhalb der Gotteshäuser für Geistliche aller Bekenntnisse vorsieht. Der Beschluß der Abschaffung der geistlichen Titel der muslimanischen Religion hat bereits Gesetzeskraft erlangt. Es handelt sich dabei u. a. um die bekannten Titel Imam, Hodscha und Hadshi.

haltes eines kleinen Buches hingab.

„Was liest du denn da?“ fragte er, während der Zug durch die Landschaft ratterte.

Jimmy hob die Hand und sprach halblaut vor sich hin, wie ein Mann, der nicht beim Rechnen gestört sein möchte:

„... nachdem man den Verbrecher gefaßt hat, versichere man sich, ob er nicht weitere Waffen bei sich trägt. Man verhehle nicht, den Anzug des Kriminellen unter den Achseln abzutasten, da der gewiegte schwere Junge an dieser Stelle eine Tasche eingearbeitet hat, in der er möglicherweise eine weitere Waffe verbirgt. Bezüglich der Fesselung nehme man...“

Jörg war aufgesprungen und riß Jimmy das Buch aus der Hand.

„Der Detektiv in der Westentasche, verfaßt von einem ehemaligen höheren Beamten von Scotland-Yard, Preis 30 Pfennige“, las er, und lachte laut auf.

„Du wirst noch Sherlock Holmes übertreffen, alter Junge!“

Jimmy wehrte ab und sah verstohlen zur Abteiltür hinaus. Draußen auf dem Gang war schon verschiedene Male ein Mann mit einem wallenden, braunen Vollbart vorübergegangen.

Jimmy erhob sich.

„Ich habe einen kleinen Augenblick zu tun, lieber Gehilfe!“ sagte er lässig und ging hinaus.

Der Vollbärtige, ein mittelgroßer, älterer Herr stand am Gangfenster und bewunderte die Herrlichkeiten des Schwarzwaldes.

Jimmy pirschte sich an ihn heran und beobachtete ihn verstohlen. Dann sagte er laut:

(Fortsetzung folgt)

Aus Ettlingen-Stadt und Land

Deutsche Gedentage

Das deutsche Buch ist der bereichste Reize für den deutschen Geist. Frhr. von Neurath.

Was geschah heute — — — Mittwoch, 28. Nov. 1934.

1918: Abdankung Kaiser Wilhelm II.
1793: Schlacht bei Kaiserslautern (Preußen gegen Franzosen).

Aufruf!

Es naht die Zeit des Jahresabschlusses und der Inventur. Dies bedeutet für die Betriebe vermehrte Arbeit. Ich sehe mich daher schon heute veranlaßt, alle in Betracht kommenden Betriebsführer dringend zu bitten, diese Mehrarbeit nicht durch Überstunden mit dem vorhandenen Personal zu bewältigen, sondern dafür Anstaltskräfte aus dem Kreise der noch arbeitslosen Angestellten heranzuziehen. Darüber hinaus sollte jeder Betriebsführer prüfen, ob es nicht möglich ist, die eine oder andere Anstaltskraft während der Wintermonate in seinem Betriebe weiterzubeschäftigen. Durch ein solches soziales Verhalten seitens der Unternehmer könnte manchem Volksgenossen wenigstens vorübergehend wieder Arbeit und Brot und damit neue Zuversicht und Glauben an die Volksgemeinschaft gegeben werden. Heil Hitler!

gez. Dr. Kuntz,
Gauwirtschaftsberater der NSDAP. Gau Baden und
Präsident der Badischen Industrie- und Handelskammer.

Die Aufgaben des BDM

Unseren BDM haben wir nicht aufgebaut, damit der NS und den anderen Organisationen etwas entsprechendes zur Seite steht; er soll die ganz besondere Antwort der Mädel und der Frauen sein auf die Forderungen und Gedanken des Führers, auf unsere Zeit!

Erna Wohlmann,
Reichsreferentin des BDM.

Kraftfahrer!

Halte die Bremsen Deines Fahrzeuges gut im Stand! Laß sie rechtzeitig nachstellen oder frisch belegen. Mache auch besonders darauf, daß die Bremsen leichtmäßig arbeiten. Ungenügende oder ungleichmäßige Bremsen führen eines Tages unweigerlich zum Unfall und ins Gefängnis!

„Alt-Ettlingen“

Die heutige Ausgabe des „Mittelbadiſcher Kurier“ enthält Nr. 1 der Heimatblätter für den Bezirk Ettlingen. Sie enthalten den Schluß der von Herr R. Springer verfaßten Biographien „Ettlinger Vögte und Schultheißen“. Als Leses sind die Streitigkeiten wegen des Schlossgartens zwischen den markgräflichen Mädeln und dem 1671 hier verstorbenen Vogt Regener darin behandelt. Zum Abschluß gelangt ferner der von Herrn Prof. J. Frey-Winkelmann verfaßte Aufsatz über die älteste Erwähnung „Ettlingens“ in den Urkunden des Klosters Weichenburg. Im frühen Mittelalter bestand das heutige Ettlingen aus Bauernhöfen. Erst allmählich begann sich um den Fron- und Herrschaftshof des Klosters, der die politische und wirtschaftliche Zentrale von Ettlingen war, das Handwerk zu entwickeln. Man lese und sammle die ortsgeschichtlich sehr aufschlußreichen Blätter. Sammelmappe zu 10 Pf. sind in der Geschäftsstelle des „Kuriers“ erhältlich.

NSG „Kraft durch Freude“-Kundgebung

Die Ortsgruppe Ettlingen, welche als Auftakt des Jahrestages der Gründung bereits am Samstag zu einem „Kameradschaftsabend“ in der Stadthalle versammelt war, veranstaltete gestern um 19 Uhr nochmals eine feierliche Kundgebung mit Uebertragung der großen Feierlichkeiten aus der Arbeitshalle der NSG in Berlin. Die Bürgerwehrkapelle spielte schöne Märsche und die Fahnen der Gliederungen und Verbände gaben dem großen Raum nach ihrem feierlichen Einzug ein feierliches Gepräge. Ga. Kreiswart Lothar Lohndorf hielt die zahlreichen Teilnehmer zur Feier herzlich willkommen und gab ihnen einen Tätigkeitsbericht über das große soziale Werk der Freude, wie es in Baden und besonders auch in Ettlingen selbst sich auswirkt hat. Wir können auf die Ziffern des gestrigen Berichtes hinweisen. Ein Sprecher des NS-Arbeitsdienstes machte tiefen Eindruck. Er klang in der heute jedem Deutschen innewohnenden Gesinnung aus: „Ein Volk, ein Führer, ein Reich, Deutschland!“ Es folgte die Uebertragung aus Berlin mit den Ansprachen des Reichsministers Dr. Goebbels, des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß, und des Reichsstaatssekretärs Dr. Lenz, der auch die nachfolgenden Pläne des Amtes Reisen, Wandern und Urlaub enthielt. Durch eine gute technische Vorbereitung waren die Reden bis in die entfernteste Ecke des Saales überall gut vernehmbar. Auch der toten Kameraden wurde gedacht. Das Umlandische Lied vom „Guten Kameraden“, mit Klavierbegleitung von der gesamten Versammlung gesungen, zeigte, daß man in der Deutschen Arbeitsfront nicht vergessen wird. So hat die erste Jahresfeier der NSG „Kraft durch Freude“ wie in einer Familie alles umfaßt, was das Leben mit sich bringt, Freud und Leid. Am Ende aber hand das dreifache „Siegeheil“ auf den Führer des Deutschen Reiches, der dieses große soziale Geschenk an das arbeitende Volk erbat und mit Hilfe gleichgesinnter Männer so vielverheißend begonnen hat. Das Deutschland, Saar- und Ost-West-Lied, begleitet von der Bürgerwehrkapelle, schloßen den Gedentag sinnvoll ab.

Führerschulung des Unterbann V/109

Mit Morgengymnastik fing an. Es war ein bischen kalt auf dem hartgefrorenen Boden, aber uns wurde es bald warm. Nach einer kalten Dusche ging ins Schulungsraum, wo Bannführer Bahmann über die Winterarbeit der NS im Bann 109 sprach. Um 11 Uhr rückten die Führer des Unterbanns V/109 zur Langemarckfeier der Stadtgemeinde Ettlingen ab. Um 13.15 Uhr feierten wir zurück.

halb erstarrt. Nach einer kurzen Mittagspause sprach der Sozialreferent über die soziale Arbeit innerhalb der Hitlerjugend, denn letzten Endes sind wir doch auch die sozialistische Jugend Deutschlands. Dann kam der Wehrsport zu seinem Recht. Hinaus ging ins Gelände. Nach kurzen Vorbereitungen zu einem Spiel, das seinen Abschluß fand mit der Einnahme des städtischen Gutes, saßen wir fröhlich bei der gastlichen Familie Bär, wo liebevolle Hände uns den Kaffee einrichteten. Nach Wiederherstellung des inneren Menschen löste dem gastfreundlichen Hause Bär ein dreifaches „Siegeheil“ aus dankbaren Reden zum Herbsthimmel. Im Hofe des Unterbannheims nochmals ein kurzes Antreten, unserem Führer einen Treuegruß, und der schöne Tag, der uns innere Kraft gab zum Weiterringen um den deutschen Menschen, war vorbei. S. 3.

Bund deutscher Mädels

Unser Ziel, die Umformung des Mädels

Wenn auf allen Gebieten der geistige Umbruch dieser Zeit fühlbar wird, so vielleicht am deutlichsten, wenn man sich die Mühe nimmt, genauer hinzusehen, auf dem Gebiet der Mädelerziehung oder besser noch, der Mädelshaltung.

Wie unendlich fern erscheint uns die Zeit, in der der Typ der „höheren Tochter“, des „Bäckerchens“ schlechtlich maßgeblich war; wo Pensionsjahr-Tanzstunde-Kränzchen die Erlebnis-momente eines Jungmädchenlebens waren. Die heutige Zeit ist zu ernst und zu groß, als daß eine solche Auffassung noch verbindlich sein dürfte!

Wir wissen, eine Mädelsgeneration ist unserem Volke not, die gesund an Körper und Geist — ziellicher unterschieden — stolz und selbstverständlich ihren Weg geht, die prüfend im Alltagsleben steht, frei von allem Sentimentalen und Verschwärmten, in herber Fränklichkeit.

Solche Mädels werden dann einmal zwangsläufig den Nationalsozialismus als geistige Haltung unseres Volkes weitertragen in die nächsten Generationen. — Diese Umformung des deutschen Mädels ist der tiefste Sinn unserer Arbeit. (Aus einem Aufsatz der „Volkjugend“ v. Trude Mohr, Reichsreferentin des BDM.)

Elternabend der Hitlerjugend im Standort Speffart

Ja, wo unser EJ spielt, da ist Betrieb. Das zeigte wieder einmal der Elternabend des Standorts Speffart. Nach dem Fahnenempfang und einigen schneidigen Reden des EJ sprach Pg. Maier, Kreispropagandaleiter. In knappen kurzen Sätzen wies er auf die Bedeutung der Hitlerjugend als Staatsjugend hin. Wie weitgehende seien die Worte in die Zuhörermenge: „Schafft der Hitlerjugend Heim!“ Wie überall erklang auch hier der Ruf unseres Reichsjugendführers Balduv v. Schirach, zur Schaffung von Heimaten für die deutsche Jugend. Dann wickelte sich das Programm des Elternabends ab. Nach einigen Liedern, Gedichten und Musikstücken spielten vier Speffarter HJ-Kameraden einen lustigen Einakter: „Der Paktetenbäcker“. In zäher Reihenfolge kamen die Jungmädels zu ihrem Recht, die in Volkstänzen ihre Kunst zeigten. Der Höhepunkt des Abends war die Vortragsgruppe von vier Ettlinger HJ-Kameraden. Sei, wie die schneigen Körper durch die Luft schwirten! — Der Fahnenausmarsch, zackig gespielt von dem EJ, beschloß den wohl gelungenen Abend. Der überfüllte Saal leerte sich allmählich. Die HJ-Speffarts hat gezeigt, was sie leistet, und allgemein hoffen die Speffarter auf einen baldigen ähnlichen Abend. S. 3.

Kreisappell des NSDJB (Stahlhelm) in Pforzheim

Blauer Himmel, strahlender Sonnenschein lag am Sonntag über der Stadt Pforzheim, als die grauen Kolonnen mit umflorten Fahnen durch die Straßen der Stadt marschierten, um bei einem Feldgottesdienst der toten Kameraden zu gedenken. Wie in Eisen gegossen standen die Abteilungen vor dem Feldaltar, als der Landesführer sie mit einem kräftigen Front Heil begrüßte.

Nach den Klängen des Chorales „Wir treten zum Beten“ sprachen die Geistlichen heider Konfessionen, selbst Kriegsteilnehmer, in berebten Worten zu uns, uns ermahrend, stets unserer gefallenen Kameraden zu gedenken, ihnen nachzueifern in Erfüllung unserer Pflicht und treu zu Führer und Vaterland zu stehen. Das Lied vom guten Kameraden und Helm ab zum Gebet beendete die erhebende Feier.

Ein Marsch durch die Stadt, am Nachmittag, an dem sich Abteilungen der ES und des Motorsturmes beteiligten, endete mit einem strammen Vorbeimarsch vor dem Landeshäuser.

In dem feierlich geschmückten städtischen Saalbau, der die Kameraden kaum alle fassen konnte und dessen Galerie dicht besetzt war mit Freunden und Gönnern der großen Frontkämpfer, fand alsdann die Toten-Gedenkfeier statt. Nach der Begrüßung, die besonders der deutschen Frau galt, in Erinnerung dessen, was sie in stiller Ergebenheit und oft bitterem Leid uns allen, die draußen im Kampfe standen, getan hat, sprach Gauführer, Kamerad Richter, in zu Herzen gehenden Worten zu uns, nicht nur der toten Kameraden gedenkend, die im großen Völkerringen ihr Leben ließen, sondern auch der Toten der Freiheits-, der NS-Bewegung sowie der 250 Stahlhelmer, die nach dem Kriege für Deutschlands Ehre ihr Leben hingeben mußten. Landesführer Wenzel betonte in seiner ergreifenden, mitreißenden Ansprache die Kameradschaft, die uns Frontkämpfer ewig verbindet und von der wir nie im Leben loskommen werden, alle Kameraden, gleichgültig in welchen Reihen sie stehen, müssen sich zusammenschließen, um Deutschland einer besseren Zukunft entgegenzuführen. Nur Männer und Frauen, die ein reines Gewissen und ein sauberes Bruststück haben, sind berechtigt, in diesen Reihen mitzukämpfen, alle ermahnte er und ganz besonders uns Stahlhelmer, jederzeit so rein zu sein, wie jene, die 1914 hinausgezogen für Deutschlands Ehre zu kämpfen und zu bluten, daß, wenn wir dereinst abgerufen werden zur großen Armee, wir vor ihnen bestehen können.

Für alle, die an dieser erhebenden Gedenkfeier teilnehmen durften, war es ein Erleben, in sich gefehrt, die Gedanken in weiter Ferne bei unseren toten Kameraden, feierten wir Stahlhelmer heim, in dem Bewußtsein, daß uns diese Feier neu gestärkt und befestigt hat, um den kommenden Ereignissen mit Zuversicht entgegenzutreten.

† Gestorben in Ettlingen am 27. Nov.: Josef Rech, Steinbruchbesitzer, 51 Jahre alt. Beerdigung Freitag nachmittags 4 Uhr.

† Zehnpfefferei. Wer nicht mehr aufrichtig und ehrlich ist, der muß eine gebührende Strafe gewärtigen, die ihn auf den richtigen Weg bringen soll. Ein Fuhrknecht aus Ettlingenweiler, der schon in Ettlingen in Arbeit war, hat am vergangenen Sonntag in einer hiesigen Wirtschaft tüchtig gegessen und getrunken und dann das Zahlen verweigert. Es stellte sich dann auch heraus, daß derselbe Fall wenige Tage zuvor in einer anderen Wirtschaft vorgekommen ist. Nun ist der Täter in ein und derselben Person festgestellt worden. Anzeige wegen Zehnpfefferei wurde erstattet.

† Kameradschaftsabend der Musikkapelle des Musikvereins Ettlingen. Am Samstag abend kamen die Musiker und ihre Angehörigen im oberen Stabsaal zu einem Kameradschaftsabend zusammen, und auch der Verwaltungsrat war dem Rufe gerne gefolgt. Zur Eröffnung des Abends fand der Chorführer, Herr Claus Schwab, herzliche Begrüßungsworte für alle Erschienenen. Er ermahnte die Spieler, so wie bisher auch weiterhin der edlen Musikfache die Treue zu halten, die Proben pünktlich zu besuchen, damit die geplanten Veranstaltungen auch von Erfolge begleitet sein mögen. Nach dem gemeinsamen Abendessen fehlte es nicht an anschießender Unterhaltung. Zwei Herren aus Karlsruhe vom Handharmonika-Spielring brachten mit ihren zur Abwechslung gerne gehörten Instrumenten eine gemüthliche musikalische Stimmung auf. Ein Krabbelsack brachte da und dort freudige Ueberraschungen. Sehr viel Spaß machte das Aufblasen von Luftballons im Preiswettbewerbverfahren; über die beste Leistung entschied ein Preisgericht. Die Sache gelang gar nicht so leicht, da die Ballons vielfach kurz vor dem Preis platzten. Durch humoristische Vorträge hat Herr Edgar Koch den Abend verschönt. Die Verehrung und Wertschätzung des Herrn Kapellmeisters Gustav Krause kam durch Ueberreichung eines Geldstückes zum Ausdruck. Gleichzeitig wurde auch dankbar des bisherigen langjährigen Chorführers Josef Wulder sen. gedacht und ihm ebenfalls ein anerkennendes Zeichen der Verbundenheit ausgehändigt; ferner wurde des erkrankten Kassiers der Kapelle, Herrn Franz Wanner, gebührende Erwähnung getan. Der erste Vorstand des Vereins, Herr Us, war dienlich an der Teilnahme veroinbert, weshalb in seiner Vertretung der 2. Vorstand, Herr Jäger, seine Freude darüber bekundete, daß das gute Einvernehmen zwischen Vereinsführern und Musikerschaft auch weiterhin zum Wohle des Vereins gereichen möge. Die Musikkapelle des Musikvereins Ettlingen, die sich so oft in den Dienst der Allgemeinheit gestellt hat, wofür ihr neben der Beliebtheit allerorts Dank und Anerkennung gezollt wird, hat sich durch diesen schönen Kameradschaftsabend aufs neue Mut und Kraft zum Wirken für die schöne Musik geholt. Der Wunsch nach einer Wiederholung im nächsten Jahr, wird sich erfüllen lassen.

† Filmklub. Tonfilm-Operetten haben in der Hauptsache die Aufgabe angenehm zu unterhalten, was bei dem „italianischen Frühlingsmärchen“ voll und ganz gelungen ist. Man lacht herzlich über die amüsanten Verwicklungen und Verwicklungen, über das mihige Wortgeplänkel, über die komischen Reute vom Theater und über die drohliche Menagerie der tierliebenden Sängerin. Das lachende Ducksilber im ganzen Spiel ist jedoch Ida Wüst, die mit ihren schnoddrigen, scharf pointierten Bemerkungen für die Lachmuskeln der Zuhörer sorgt. Nur bis einschloß, Donnerstag ist dieser köstliche Unterhaltungsfilm hier zu sehen.

† Busenbach, 27. November. Unsere Gemeinde hat in Herrn Lehrer Kauser eine tüchtige tatkräftige und umsichtige Lehrkraft gehabt, leider verlieren wir ihn, er kommt zum 1. Dezember als Hauptlehrer nach Pfaffenrot. In den weitaus meisten Veranstaltungen kirchlicher und politischer Art kam sein Wirken hier zum Ausdruck. Es bedeutet für eine Gemeinde schon etwas Besonderes, wenn bei Feierlichkeiten nationaler Art, bei Weihnachtsfeiern, Elternabenden und dergleichen ein gemüthlicher Chor eine, Singgruppe junger Mädchen oder jugendlicher Säger mitwirkt und durch den schönen Vortrag immer wieder begeistert und mitreißt, so daß derartige Feste immer ein Heimatl. Gepräge bekamen. Seine Arbeit in Schule und für das Gemeinwohl hat Herru J. Vertrauen und allseitige Beliebtheit eingebracht. Dafür dankt ihm die Schuljugend und die ganze Gemeinde und wünscht ihm und seiner Familie in dem neuen Wirkungskreise aufrichtig alles Gute.

† Malisch, 27. Nov. Bürgermeister Hornberger führte letzte Woche die neuernannten Gemeinderäte in ihr neues Amt ein und machte sie mit ihren besonderen Dienstobliegenheiten bekannt. Hierauf erfolgte die feierliche Verpflichtung. Zu Bürgermeisterstellvertretern wurden die Gemeinderäte Ernst, Raffner und Gnam bestimmt. Gleichzeitig betraute man mehrere Gemeinderäte mit verschiedenen Referaten, die ehrenamtlich zu verwalten sind. — Als besonders begrüßenswert mag es erscheinen, daß der Bauernschaft Malisch das Stammholzschichten im „Wulzenlopf“ übertragen wurde. — Der Gemeinderat konnte sich den wichtigen Gründen über die Uebertragung der Unterhaltung eines Versuchs- und Mustergartens für die Entwicklung des Obst- und Rebbaues in Malisch nicht verschließen. Einmütig war er der Ansicht, daß dem in dieser Richtung gestellten Antrag des Obst- und Rebbaueins zuzustimmen sei. Die bisherige Baumschule und Reb-anlage wird für diese Versuchszwecke dienlich gemacht. Für die Kosten der Errichtung wird die Gemeinde aufkommen, die zu erwartenden Erträge werden im Spital und der Kleinkinderschule Verwertung finden. — Wenn man sich zur Verrichtung des Vietigheimer Weges (vom Gaswert bis zum Wohnhaus Raffner) entschlossen hat, so kommt man damit einem schon vielseitigen Verlangen entgegen. Ganz besonders sei in diesem Zusammenhang des Entgegenkommens der Südbadischen Leinwandindustrie in Malisch gedacht, die sich dazu bereit gefunden hat, den Straßentee für die Herstellungsarbeiten kostenlos zur Verfügung zu stellen. — Den Wünschen des Bundes der Kinderreichen, Ortsgruppe Malisch, wird im Rahmen der von der Reichsregierung ausgesprochenen Richtlinien und denen des Herrn Reichsstaatssekretärs in weitgehendem Maße entsprochen werden. Die näheren Einzelheiten, unter denen besonders die Siedlerauswahl von Wichtigkeit ist, will man im Einvernehmen mit dem BDM regeln.

Wer das tägliche Kaffegetränk kräftig und aromatisch haben will, verwende Mühlen Franck, den guten Kaffee-Zusatz.



Mühlen Franck macht jeden Kaffee—also auch feinen Bohnenkaffee—schmackhafter und schöner in der Farbe.

Aus Baden und Nachbarstaaten

Manheim, 28. Nov. (Unfall mit Todesfolge). Auf der Redarauerstraße kam eine 32 Jahre alte Radfahrerin zu Fall und wurde von einem Lastzug überfahren. Man verbrachte die Schwerverletzte ins Krankenhaus, wo sie bald nach der Entlieferung starb.

Mosbach, 28. Nov. (Rettung in letzter Sekunde). Der Lokomotivführer Heinrich Reima und der Reiserlokomotivführer Georg Böck, beide vom Bahnbauwerk Redarels, erhielten von der Reichsbahn eine außerordentliche Prämie. Es war ihnen gelungen, bei der Einfahrt in die Station Heilbronn den Zug in letzter Sekunde zum Stehen zu bringen, sonst wären vier Streckenarbeiter unfehlbar überfahren worden.

Forstheim, 28. Nov. (Tödlicher Ausgang einer Eiferfuchtel). Am Montag zwischen 20.30 und 20.40 Uhr gerieten auf der östlichen Karl-Friedrich-Straße in der Nähe des Rathauses der 27 Jahre alte verheiratete Wunderle und der 44jährige von seiner Frau getrennt lebende Kettenmacher Mailenbacher aus Eiferfuchtel in eine Schlägerei. Dabei ward der ältere Mann von seinem Geiger derart geschlagen und getreten, daß er infolge der Mißhandlungen auf den nördlichen Gehweg stürzte und fünf Minuten darnach eine Leiche war. Die Todesursache ist noch nicht näher festgestellt. Der Täter wurde festgenommen und in das Bezirksgefängnis eingeliefert. (Tod durch Unglücksfall) In der Nacht zum 12. November ist ein getrennt lebender 85 Jahre alter Mann in seiner Wohnung aus dem Bett gefallen. Er hat sich dabei Rippenverletzungen sowie innere Verletzungen zugezogen, an denen er fest im Städt. Krankenhaus gestorben ist.

Unterprechtal, 28. Nov. (Diamantene Hochzeit). Dieser Tage konnte Altdorner Franzbayer Nikolaus Dörner mit seiner Ehefrau Cecilia das letzte Fest der diamantenen Hochzeit feiern. Der Jubilar zählt 88, die Jubilarin 84 Jahre.

Emmendingen, 28. Nov. (Lastwagen fährt die Böschung hinab). Der dicke Nebel, der sich am Montag früh wieder im Tal ausbreitete, hatte ein schweres Autounglück zur Folge. Ein auf der Fahrt von Freiburg nach Ruppenheim befindlicher Lastkraftwagen fuhr in der Nähe der Elzbrücke die mehrere Meter hohe Böschung hinab. Der Wagen stürzte um und bohrte sich tief ins Erdreich ein. Von dem Fahrer fehlt bis jetzt jede Spur.

Garingen (Bez. Vörrach), 28. Nov. (Funde in der Kirche). Beim Anlegen einer Zentralheizung in der Kirche von Garingen fand man verschiedene Ueberreste menschlicher Körper, darunter auch mehrere Schädel. Da die Kirche unter dem Kirchenboden mehrere Mauerzüge aufweist, woraus hervorgeht, daß der Grundriß der Kirche früher ein anderer war, so vermutet man, daß die Skelette entweder von einem früheren Beinhaus herrühren oder von Persönlichkeiten, die dort eigens begraben wurden. Die ursprüngliche Annahme, es könne sich um die Ueberreste eines alemannischen Friedhofes handeln, wird von Sachverständigerseite als unrichtig bezeichnet.

Wichtig für Saarabstimmungs-berechtigte, deren Eintragung in die Abstimmungslisten noch nicht feststeht

Der Bund der Saarvereine teilt uns mit: Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die Rückfrage gegen die Entscheidung eines Kreisbüros auf den amtlichen, von der Abstimmungskommission herausgegebenen weißen Formularen einzulegen sind. Diese müssen auf das

sorgfältigste ausgefüllt werden. Der Abstimmungsberechtigte läßt sich Gefahr, daß der Rückfrage wegen formeller Mängel verworfen wird. Wenn ein solches Formular nicht zugegangen ist, wende sich an den Vertrauensmann, die Ortsgruppe oder die Geschäftsstelle des Bundes der Saarvereine, Berlin SW 11, Stresemann-Straße 42. Die genannten Stellen sind auch bei der Ausfüllung der Formulare behilflich.

Aus der Landeshauptstadt

**** Unfall.** Montag um 12.45 Uhr wurde in der Beiertheimer Allee eine 16 Jahre alte Radfahrerin, während eine Zugmaschine mit zwei Anhängern sie überholte, unsicher und kam zu Fall. Sie zog sich einen Bruch des linken Unterarmes zu und mußte in das Neue Vinzenzkrankenhaus verbracht werden.

× Der 5. Badische 109er-Tag wird im Jahre 1936 in Karlsruhe stattfinden.

Zunahme des Nadelwaldes in Baden

Nach den neuesten Feststellungen über die Waldbestände und Holzschläge in Baden ist der Nadelwald in ständiger Zunahme begriffen und beherrscht heute etwa 57 Prozent der gesamten Forstfläche des Landes. Diese Erscheinung ist darauf zurückzuführen, daß die ursprünglich nur im Schwarzwald gediehenen Nichten und Tannen in steigendem Ausmaße auch in der Niederung gepflanzt werden und hier außerdem noch Fichten, Kiefern Föhren und Lärchen — also sämtlich Nadelhölzer — kultiviert werden. Etwa 350 000 Hektar Fläche ist in der Rheinebene und im Gebirge allein mit Nadelhölzern bestanden.

Kübler-Kleidung Kübler-Unterkleidung

neu eingetroffen

Köhler & Kast

Ettlingen, Kronenstrasse 24

Tödlicher Unfall eines Kastratters

Gestern abend gegen 6 Uhr ereignete sich auf der Landstraße zwischen Durmersheim und Grünwinkel ein Unfall, dem der Wirt des „Braustübli“, Herr Alois Waigel, zum Opfer fiel. Der Verunglückte hatte in Durmersheim seine Eltern besucht und war mit seinem Motorrad unterwegs nach Karlsruhe, als er aus bis jetzt noch nicht feststehender Ursache mit einem Lieferwagen zusammenstieß, wobei er sich äußerst schwere Verletzungen zuzog. Der Verunglückte wurde in ein Karlsruher Krankenhaus verbracht, wo er kurz nach seiner Einlieferung seinen schweren Verletzungen erlag.

Handels-Nachrichten

Manheimer Großviehmarkt vom 27. November. Auftrieb: 168 Ochsen, 106 Bullen, 265 Kühe, 259 Kälber, 859 Kälber, 85 Schafe, 2289 Schweine, 4 Ziegen. Marktverlauf: Großvieh mittel, Ueberstand, Kälber mittel, langsam geräumt, Schweine mittel, Ueberstand. Preise: Ochsen: 37—39, 31—36, 27—30, 23—26, Bullen: 35—36, 31—34, 27—30, Kühe: 31—32, 26—30, 19—25, 13—18, Fohlen: 37—39, 32—36, 28—31, Kälber: 49—51, 44—48, 36—43, 28—35, Schweine: a) —, a2) 53, 50—53, 48—53, 46—52, g2) 44—49.

≡ Schweinemarkt in Ettlingen am Mittwoch, den 28. Nov. Zugefahren 72 Ferkel und 86 Käfer; verkauft wurden 64 Ferkel zum Preise von 18—26 RM und 79 Käfer zum Preise von 35—52 RM, jeweils das Paar. Nächster Schweinemarkt am Mittwoch den 5. Dez., vorm. 8 Uhr.

Letzte Nachrichten

Betrunkener raft mit Auto in eine Baugrube

Berlin, 28. Nov. Ein schwerer Verkehrsunfall, bei dem eine Person getötet und zwei erheblich verletzt wurden, ereignete sich in der vergangenen Nacht an der Kreuzung Wilhelmstraße und Unter den Eichen. Ein Privatkraftwagen sauste in voller Fahrt in eine Baugrube hinein, wobei er mit solcher Wucht gegen die absperrenden schweren Balken fuhr, daß diese einen etwa einen Meter tief auf einem Sockel der Baugrube stehenden Arbeiter zu Tode quetschten. Zwei andere Arbeiter, die etwas tiefer standen, wurden erheblich verletzt. Die Schuld an dem schweren Unglück trägt allein der betrunzene Fahrer des Privatkraftwagens; er wurde festgenommen.

Reichsfender Stuttgart

Welle 522,6

Stuttgart: Donnerstag, 29. November

5.00: Bayernfunk und Wetter. — 6.10: Choral, Morgenprach. 6.45: Zeit, Wetter, Nachrichten. — 7.00: München: Das Münchner Sinfonieorchester, Dir.: von Spallart. — 8.30: Gymnastik. 8.45: Wetter, Kaiserstand, Frauenfunk. — 9.00: Sendepause. — 10.00: Nachr. — 10.15: Schulfunk: Volkshilfsleistungen. — 10.45: Mannheim: Musikstunde. — 11.15: Funkwerbungsfomert. — 11.45: Wetter, Bayernfunk. 12.00: Frankfurt: Musikzug der SA-Standarte R. 63. Dir.: Musikreferent von der Doornmühle. — 13.00: Zeit, Saardienst. 13.05: Nachr., Wetter. — 13.15: Frankfurt: Seg der Weibler. Zu Bucinis 10. Todestag (gest. 29. Nov. 1924 in Brüssel). (Schauplatten.) — 14.15: Sendepause. — 15.30: Frauenstunde: Käte Bernad: Drei Malerinnen lauschen Berufserlebnisse aus. 16.00: Mannheim: Nachmittagskonzert. Bühlarth. Orchester. Dir.: S. Schömann. — 18.00: Spanischer Sprachunterricht. — 18.15: Kurzeprach. — 18.30: Aus unserem Rundzimmer. Manuscript von B. Bau Althaus, Musik von G. Debusky. — 19.00: Vom Deutschlandender: Bänkelsänger und Stereandoten. Mit Kate Rühl und Bruno Kreis. — 20.00: Nachr. — 20.10: Frankfurt: Saarumgebung. — 20.30: Trommler und Heilige. Ein Vorspiel zur deutschen Bauernbefreiung. — 21.15: Fortsetzung. — 22.00: Nachr. — 22.20: Washington: Kurt G. Sell: Nordamerica in Amerika spricht. — 22.30: Vom Deutschlandender: Wirbelndes Laub. Es spielen: Herbert Fröhlich mit seinen Solisten und Robert Gaben und sein Orchester. — 24.00: Nachtmusik.

Wetterbericht

Wetter für Mittwoch und Donnerstag.

Der europäische Hochdruck erweist sich als recht widerstandsfähig. Für Mittwoch und Donnerstag ist zwar zeitweilig neblig, bedecktes, aber trockenes und frostsicheres Wetter zu erwarten.

Rheinwasserstand

	26. 11. 34.	27. 11. 34.
Rheinfelden	188	182
Breisach	70	80
Rehl	187	187
Maxau	325	323
Mannheim	202	195

Todes-Anzeige



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben guten Vater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

Joseph Rech

Steinbruch-Unternehmer,

nach langem, schweren Leiden im Alter von 52 Jahren, verziehen mit den heiligen Sterbesakramenten zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Wir bitten, seiner im Gebete zu gedenken.

Ettlingen, den 27. Nov. 1934.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Lina Rech und Kinder

Wilhelm Rech und Fran

Schwester Maria Bellarmina

(Dennville, Amerika)

Mina Rech

Familie Adolf Reichert

Familie Peter Rech, Durlach.

Die Beerdigung findet Freitag nachm. 4 Uhr statt.

2 Zimmerwohnung

auf 15. Dez. oder später in besserem Haus, 2. Stock, zu vermieten. Refl. wollen ihre Adresse im „Kurier“ abgeben.

Palzjacken

in allen Farben u. Preisen sowie Füchse und Frauenkragen staunend billig

Zirkel 32

Verkauft nur 1 T. eppa hoch W. Lehmann, Karlsruhe Ecke Rittersstraße.

Graue Haare? Jugendliche Farbe und Schönheit zurück gibt Haarfarbe-Orfa

Wiederhersteller. Sparend einfache Anwendung! Unschädlich! Sichere Wirkung! Flasche 1.50 extra stark 2.50

Badenia-Drogerie R. Chemnitz Ettlingen Markts raße 8

Schäferhund

zu verkaufen. Näheres im „Kurier“.

Im Inserat liegt der Erfolg!

Wegen Umräumungsarbeiten morgen Donnerstag (den ganzen Tag) und Freitag vormittag geschlossen Kaufhaus Schneider - Ettlingen

Kaninchen- u. Pelzschau

mit Preisschießen und Gabenverlosung am Sonntag, 2. Dezemb., im Erbprinzen. Eintritt: 20 Pfg., Kinder 10 Pfg. Geöffnet: 9-6 Uhr. Wir laden die Einwohnerschaft in Stadt und Bezirk freundlichst zum Besuche unserer Jubiläums-Ausstellung ein Kaninchenzucht-Verein.

Läuferstoffe

für Küche und Zimmer in großer Auswahl

A. Streit

Für Ahnentorschung u. Familienstammbaum

halten wir Karteikarten u. Ahnentafeln vorrätig.

Buch- und Steindruckerei R. BARTH

Fernruf 78 / Ettlingen / Kronenstrasse 26

Bad. Staatstheater Karlsruhe.

Der Ring des Nibelungen

Der 4 Abende umfassende Zyklus ist bei der zweiten Wiedergabe unter die Abteilungen A. B. F. und G. verteilt und zur Aufführung an folgenden Tagen festgesetzt:

Samstag, 1. Dezember 1934 G. 10	„Rheingold“	20.00 Uhr
Sonntag, 2. Dezember 1934 F. 10	„Walküre“	17.30 „
Donnerstag, 6. Dezember 1934 A. 9 S. 1.5	„Siegfried“	18.30 „
Sonntag, 9. Dezember 1934 B. 10	„Götterdämmerung“	17 „

Tagespreis: Sperritz I. Abteilung RM. 5.70 usw.

Die Platzmieter der betr. Vorstellungen, die noch Karten für die 3 fehlenden Abende erwerben, erhalten auf diese Karten einen Preisnachlaß von 25% auf die Tagespreise. Die gleiche Preisermäßigung für den ganzen Zyklus (4 Abende) genießen die Platzmieter der Abteilungen C. D. u. E., sowie die sonst. Besucher zu nachgenannten Preisen:

für 3 Vorstellungen:	für 4 Vorstellungen:
RM. 12.—, 10.50, 9.30, 9.30	RM. 16.—, 14.—, 12.40, 12.40
RM. 8.10, 6.90, 6.—	RM. 10.80, 9.20, 8.—, 6.— 4.80

Nach der ersten Vorstellung, sowie für einzelne Vorstellungen wird ein Preisnachlaß nicht mehr gewährt.

Allgemeiner Vorverkauf für den ganzen Zyklus jeweils vormittags 9 1/2 Uhr an der Tageskasse des Staatstheaters.